

Kirchengemeinde: Ev.-Luth. Kirchengemeinde zu Hamburg-Hamm
 Horner Weg 17 20535 Hamburg

Standort: Dankeskirche, Süderstraße 321, 20537 Hamburg

Kirchenkreis: Hamburg-Ost, Propstei Alster-Ost

Auftrag: vom 18.09.2020

Projekt: Weitere Verwendung der Orgel nach Aufgabe des Standortes

Ortstermin: 23.10.2020 (Frau Janßen [KG Hamm], OSV Kannenberg)

Gutachten

Gegenstand dieses Gutachtens ist der Zustand der Orgel in der Dankeskirche zu Hamburg-Hamm und ihre mögliche weitere Verwendung nach der geplanten Aufgabe des Standortes.

Die Orgel der Dankeskirche Hamburg-Hamm wurde 1956 vermutlich für die frühere Dankeskappelle in der Ruine des Vorgängerbaus durch die Ludwigsburger Firma Eberhard Friedrich Walcker & Cie. erbaut und 1974 in der neu erbauten Kirche aufgestellt. Das Schleifladeninstrument verfügt über mechanische Spiel- und Registertrakturen und hat folgende Disposition:

Manual I C-g'''	Manual II C-g'''	Pedal C-f'
Holzgedackt 8'	Rohrflöte 8'	Subbaß 16'
Prinzipal 4'	Gemshorn 4'	Geigend Regal 4'
Waldflöte 2'	Quinte 1 ¹ / ₃ '	
Mixtur 3f.	Schwiegel 1'	

Koppeln I/P, II/P, II/I

Bei der Orgel handelt es sich um eine Kleinorgel, wie sie die Firma Walcker in den 1950er bis 1970er Jahren serienmäßig in unterschiedlichen Größen mit standardisierten Dispositionen und Bauteilen preisgünstig erstellt hat. Das Instrument wurde für den ursprünglichen Aufstellungsort so konzipiert, dass neben der Frontansicht auch die rechte Orgelseite, die nun zur Emporenwand zeigt Teil des Prospektes mit Pfeifen und Schleierwerk ist. Hierauf konnte offensichtlich bei der Aufstellung auf dem sehr begrenzten Emporenraum der Dankeskirche keine Rücksicht genommen werden (siehe Abb. 1).



Die Orgel ist funktionstüchtig und wird noch regelmäßig in Gottesdiensten gespielt und gewartet. Grundsätzlich ist das Instrument technisch solide angelegt. Die musikalischen Möglichkeiten sind aufgrund der steilen Disposition und der zeittypischen grundtonarmen Intonation allerdings sehr begrenzt. Die Intonation ist insgesamt sehr zurückhaltend und für den kleinen Raum eigentlich passend angelegt. Unausgewogen ist sie hingegen in den teilweise sehr leisen Bass- und zu spitzen und scharfen Diskantlagen. Die Register des I. Manuals

sind klanglich einigermaßen überzeugend, wohingegen im II. Manual eigentlich nur die Rohrflöte 8' und das Gemshorn 4' sinnvoll verwendet werden können. Die oberen eineinhalb Oktaven des Registers Schwiegel 1' sind derart stark verstimmt, dass das gesamte Register nicht nutzbar ist, vermutlich ist eine vernünftige Stimmung der Pfeifen hier auch gar nicht mehr möglich. Ansonsten erscheint das Pfeifenwerk der Manualwerke in einem brauchbaren Zustand (Abb. 2). Der Subbaß 16' ist für ein klangliches Fundament im Pedalspiel eigentlich zu leise, das Register Geigend Regal 4' kann aufgrund von schadhaftem Pfeifenwerk nicht verwendet werden; hier sind u.a. Lötungen gebrochen, so dass die Holzbecher teilweise umgeknickt sind (Abb. 3).

Die Spieltraktur mit Holzabstrakten funktioniert störungsfrei, lässt aber kein besonder differenziertes Spiel zu (Abb. 4). Die Registertraktur der Manualregister ist ebenfalls ohne Beeinträchtigungen zu verwenden. Die Einschlatung der Pedalregister erfolgt über eine pneumatische Steuerung. Diese funktioniert, die Relais sind aber erneuerungsbedürftig. Zudem ist sie auf einer wackeligen, eher provisorischen Konstruktion über dem Winderzeuger angebracht (Abb. 5).

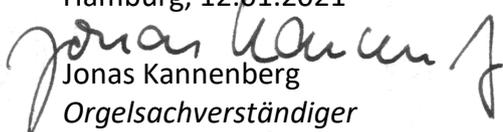
In den Manualwindladen sind sämtliche Lederpulpeten abgängig und müssten bei weiterer Verwendung ersetzt werden, die Ventliabzugsdrähte sind teilweise deutlich verbogen (Abb.6). Die Spunddeckelriegel sind verformt und nur schwer zu öffnen. Der Zugang zur Windlade für die Register des II. Manuals ist wegen der dahinterliegenden Pedalpfeifen nur erschwert möglich. Der Meidinger-Winderzeuger läuft verhältnismäßig geräuscharm und ohne Störung. Der Windkanal zu den Manualwerken ist verformt und undicht (Abb. 7). Balgtücher und -federn sowohl des Vor- als auch des Ladenbalges sind erneuerungsbedürftig (Abb. 8, 9). Insgesamt ist die Windversorgung unterdimensioniert, so dass der Wind beim gekoppelten Spiel mit mehreren Registern absackt.

Spieltisch und Registrierelemente sind übersichtlich und zweckdienlich angelegt. Die Tastenbeläge sind reinigungsbedürftig (Abb. 10). Im Spieltischbereich sind mehrere Öffnungen im Gehäuse und Furnierschäden wenig ansehnlich mit Klebefolie kaschiert (Abb. 11). Die Gehäusefüllungen an der rechten Orgelseite haben keinen guten Sitz und klappern. Das Orgelgehäuse verfügt über keine Rückwand und steht unmittelbar an der Gebäudewand.

Auch wenn die Orgel im derzeitigen Zustand musikalisch nicht zu überzeugen vermag, ist es grundsätzlich möglich, das Instrument nach sorgfältiger technischer und klanglicher Überarbeitung einer weiteren Verwendung zuzuführen. Die Ev.-Luth. Kirche in Norddeutschland ist bestrebt, für nicht mehr vor Ort benötigte Orgeln eine andere Verwendung innerhalb der Landeskirche zu suchen. Angesichts der relativ großen Anzahl qualitativ höherwertiger Instrumente auf dem Gebrauchtmrkt und der geringen Nachfrage sehe ich hier allerdings nur geringe Möglichkeiten. Es wäre denkbar, einen Zwischenhändler wie die Fa. Ladach in Wuppertal einzuschalten, um eine Veräußerung zu erzielen. Hier gilt aber Ähnliches für die Erfolgchancen, ein nennenswerter Verkaufserlös ist nicht zu erwarten. Sollte eine weitere Verwendung des Instrumentes als Ganzes aus genannten Gründen nicht möglich sein, könnte das Pfeifenwerk zumindest teilweise an einen Orgelbauer zur weiteren Verwendung gehen.

Für weitere Beratung stehe ich zur Verfügung.

Hamburg, 12.01.2021


Jonas Kannenberg
Orgelsachverständiger

In Kopie an
Kreiskantorin Kraatz-Lütke -
KK Hamburg-Ost -
LKA -



Abb. 1 Prospektgestaltung zur rechten Orgelseite



Abb. 2 Pfeifenwerk Manualregister



Abb. 3 Pfeifenwerk Pedal, Vordergrund Geigend Regal 4'



Abb. 4 Spieltraktur und Koppelaufbau



Abb. 5 Pneumatische Register-einschaltung Pedal



Abb. 6 Windlade I. Manual mit abgängigen Pulpeten und verformten Ventilabzugsdrähten



Abb. 7 Undichter Windkanal



Abb. 8 Vorbalg



Abb. 9 Ladenbalg



Abb. 10 Spieltisch



Abb. 11 Detail Manubrien und Klebefolie am Gehäuse